

Die Verhandlungen der Ausschüsse.

Ernährungsfragen. — Branntweinmonopol.

Der Ernährungsausschuß des Reichstags beriet gestern den Delfruchtanbau und die Fettversorgung.

Zum ersten Punkte führte ein Regierungsovertreter aus: Der Delfruchtanbau ist infolge dauernder Anregung gegenüber dem Anbau von 1913 erheblich vermehrt worden. 1913 waren mit Delfrüchten bebaut rund 84 000 Hektar, mit Gespinstpflanzen 17 000 Hektar; 1917: 82 000 bzw. 33 000 Hektar. Einer weiteren starken Vermehrung des Delfruchtanbaues stehen entgegen der Samenmangel, das starke Risiko bei diesem Anbau, die verschiedenen teilweise ungünstigen klimatischen Verhältnisse und der Mangel an Spezialkenntnissen in der Landwirtschaft bei der Behandlung dieser Frucht. Der Landwirt soll einen Teil der selbstgebauten Delfrüchte für sich behalten. Nicht zweckmäßig erscheint es, unter die Bevölkerung Del zu verteilen. Besser ist, das Del mit Knochenextrakt, anderen Pflanzenstoffen und Wasser zu Margarine zu verarbeiten, weil die zur Verteilung gelangende Menge dann größer ist. Die Margarine-Erzeugung hat nur durch die starke Heranziehung der Erzeugnisse des Delfruchtbaues erheblich gefördert werden können. Der Kriegsausschuß für Oele und Fette fördert durch Abschluß von Anbauverträgen und durch reichliche Belieferung mit künstlichen Düngemitteln den Anbau. Demühten mußten wegen des Kohlenmangels vielfach geschlossen werden. Soweit sie ohne Kohlen betrieben werden können, steht ihrer Eröffnung regelmäßig nichts im Wege. Darüber, ob der Landwirt das Getreide zu entkeimen hat, bestimmen lediglich untere Verwaltungsbehörden, eine zentrale Regelung ist nicht vorgesehen.

Ein Vertreter der Reichsstelle für Speisefette erklärt: Zur Erfassung von Milch und Butter sind Molkereien eine besonders günstige Vorbedingung. Nach eingehender Darlegung über die Einrichtung und Tätigkeit von Milchsammelstellen, Entrahmungsstellen, dem Anschluß von Kuhhaltern an bestehende Molkerei-Genossenschaften und nach einer Erörterung über das Preisverhältnis zwischen frischer Milch und Butter sowie einer Darstellung über die Aussichten hinsichtlich der Einfuhr ausländischer Butter betonte Redner: Gerade bei der Ablieferung von Milch und Butter ist die Reichsstelle besonders auf die Arbeitsfreudigkeit der Landwirtschaft, die voll anzuerkennen ist, angewiesen. Auf die Tätigkeit der Revisoren kann ganz nicht verzichtet werden. Wenn hin und wieder Mißgriffe vorgekommen sind, so ist dafür der Weg der Beschwerde offen.

In der Aussprache hatte Abg. Stupp (Str.) auf die Unmöglichkeit hingewiesen, für die Fettversorgung genügende Mengen von tierischem Fett zu erzeugen und zu beschaffen, ferner auf die Notwendigkeit, die Fettversorgung im wesentlichen auf das pflanzliche Fett abzustellen und den Anbau der Delisaaten, vor allem des Rapses, zu fördern. Hierfür machte er Vorschläge. Gegenüber den hiergegen geltend gemachten Bedenken, daß dadurch ein erheblicher Teil des Landes dem Anbau anderer Früchte entzogen werde, führte Stupp aus, etwa 400 000 Hektar Raps würden bei mittlerer Ernte ausreichen, um je Kopf der Bevölkerung $3\frac{1}{2}$ bis 4 Liter Del zu erzeugen, so daß auf eine fünf-köpfige Familie 18 bis 20 Liter entfielen, also im Monat gut $1\frac{1}{2}$ Liter Del. Dieses Areal stelle etwa den sechzigsten Teil der Anbaufläche des Reiches dar. Für die Ausfaat genüge ein ganz kleiner Bruchteil des angebauten Rapses. — Der Ausschluß äußerte sich im allgemeinen zustimmend zu dem Vorschlage. Er soll in einen Antrag gekleidet und am Mittwoch zur Abstimmung gestellt werden.